

„So ist, schloss Udayana seine Erzählung, wenn das Schicksal günstig ist, die Tapferkeit dem muthig Ausdauernden das Zaubermittel, wodurch gewaltsam er sich das Glück bann.“ Als die versammelten Minister und die beiden Königinnen diese wundervolle und an seltenen Abenteuern reiche Erzählung aus dem Munde des Königs von Vatsa vernommen hatten, empfanden sie Alle die höchste Freude.

Neunzehntes Capitel.

Darauf sprach Yaugandharāyana also zu dem Könige von Vatsa: „Es ist bekannt, o König, dass dein männliches Unternehmen von dem Schicksal begünstigt wird, und wir haben auf dem Wege der Klugheit und Politik auch schon manches vorbereitet, darum beginne bald die Besiegung der Länder der verschiedenen Weltgegenden, sowie der Plan dazu ausgedacht worden ist.“ Auf diese Anrede seines ersten Ministers erwiderte Udayana: „Es sei! Doch ist die Erreichung eines Glückes durch viele Hindernisse erschwert, Ich will daher den Gott Siva durch fromme Bussübungen erfreuen, denn ohne seine Gnade und Gunst, wie wäre es möglich, das Gewünschte zu vollenden?“ Die Minister alle billigten die Bussübungen des Königs, und der König begann daher mit den beiden Königinnen und seinen Gefährten die Kasteiungen; als sie nun schon drei Tage und drei Nächte lang gefastet hatten, erschien Siva dem Könige im Traume und verkündigte ihm folgendes: „Ich bin mit dir zufrieden, darum steh auf, ohne Hindernis wirst du den Sieg erlangen und auch in kurzer Zeit einen Sohn erhalten, der einst über alle Vidyādhara's herrschen wird.“ Da wachte der König auf, und alle Ermattung war durch des Gottes Gnade von ihm gewichen, gleichwie die zarte Sichel des Mondes wächst durch die Strahlen der Sonne. Am andern Morgen erfreute er durch diesen Traum seine Gefährten und die beiden Königinnen, die, zart wie Blumen, von dem Fasten und den Bussübungen sehr ermattet waren und die durch die Erzählung seines Traumes, die sie eifrig mit dem Ohre einsogen, gleichsam ihren Durst löschten, da sie die Mittel zu seiner wachsenden Macht bereitet hatten. Der König erlangte durch seine Busse dieselbe Gewalt, die auch seine Vorfahren besaßen hatten, und seine Gemahlinnen den reinen Ruhm der treu dem Gemahle anhängenden Frauen. Das Fasten wurde hiermit beendet und alle Bewohner der Stadt ergaben sich festlichem Schmause.

Am andern Tage sagte Yaugandharāyana zu dem Könige: „Fürwahr, du bist selig zu preisen, o König, dem der hochheilige Siva so gewogen sich zeigt, drum besiege jetzt deine Feinde und geniesse das Glück, das durch die Kraft des Armes erworben wird, denn nur ein Glück, das aus der eigenen Tugend entspringt, bleibt dauernd in dem Geschlechte der Könige, und auch Schätze, die durch eigene Tugend erworben worden, gehen nicht verloren; denn so hast auch du den Schatz, den deine Vorfahren sammelten und der lange in der Erde vergraben verloren war, wiedergefunden. Ein ähnliches Beispiel gibt folgende Erzählung, höre!“

Geschichte des Devadāsa.

In der Stadt Pātaliputraka lebte einst ein junger Kaufmann, Namens Devadāsa, aus einer sehr reichen Kaufmannsfamilie entsprungen, seine Gattin, die Tochter eines ebenfalls reichen Kaufmannes, hatte er aus der Stadt Paundravardhana heimgeführt. Als sein Vater gestorben war, ergab sich Devadāsa allmählig leichtsinnig den Vergnügungen und verlor im Spiele sein ganzes Vermögen; seine Gattin, von Kummer und Armuth gebeugt, führte ihr Vater, der sie zu sehen zu ihr gereist war, in sein Haus nach Paundravardhana zurück. Devadāsa, allmählig über sein Unglück sich tief betrübend und von dem Wunsche beseelt, sein Geschäft wieder zu begründen, ging